

Pränumerations-Preise:

Für Wien:	
Halbjährig	14 fl. — fr.
Quartalsjährig	7 „ 50
Mit Postverendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 „
Monatlich	4 „

# Wrauder Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedwede Insertion 30 kr. ö. W.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse Nr. 2, im N. 3. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die J. G. Grosse Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

## Mit 15. April

beginnt ein neues Abonnement auf die

# Wrauder Zeitung.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Wien

für Auswärtige

mit täglicher Zustellung ins Haus:	
Halbjährig	7 fl. — fr.
Quartalsjährig	3 „ 50
Monatlich	1 „ 20
mit täglicher Postverendung:	
Halbjährig	8 fl. — fr.
Quartalsjährig	4 „
Monatlich	1 „ 40

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Wrauder Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monats zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einfinden zu wollen.

Bei Erneuerung des Abonnements bitten wir sich der Postanweisungskarte zu bedienen, da dies die einfachste Art ist und dieselben sich am sichersten und zweckmäßigsten zu Geldsendungen eignen.

Wrauder, im April 1873.

Die Administration.

## Politische Uebersicht.

Wrauder, 5. April.

„Don“ setzt die Besprechung der Excomptebankstatuten fort. Heute befaßt sich das Blatt mit den geschäftlichen Beziehungen, in welchen die Regierung zu dem Institut stehen wird und sagt: Wenn wir diesen Geschäftskreis prüfen, so drängt sich uns die Wahrnehmung auf, daß die Bank für jede Dienstleistung gezahlt wird, daß sie billiges Geld zur Verwendung erhält, daß sie bei Anleihen ein Vorrecht genießt, daß aber dem Staate eine große Dienstleistung ihrerseits nicht bezahlt werde. Der Staat deckt nämlich mit seinem eigenen Credit den Credit der Bank, ohne hierfür eine Begünstigung zu gewinnen.

Die „Reform“ erzählt aus guter Quelle, daß die Pesther Filiale der Nationalbank, insbesondere seitdem die Frage der Excomptebank auftauchte, systema-

tisch die Wechsel erster und guter Pester Häuser zurückweise; in letzterer Zeit habe sie sogar auf Wien lautende Wechsel nicht mehr angenommen. Das wirke abermals lähmend auf alle Handelsverhältnisse, denn die einzelnen Bankinstitute seien selbstverständlich gezwungen, auch ihrerseits den Credit einzuschränken. Es wäre daher sehr zu wünschen, meint „Reform“, daß die Excomptebank je früher in's Leben trete.

„Ebenbü“ macht sich darauf gefaßt, daß die Delegation auch diesmal die Wehlforderungen des Kriegeministers bewilligen werde und möchte als Äquivalent hierfür wenigstens eine strenge Geldentwährung der Delegationsbeschlüsse erzielt wissen. Von den bisherigen Beschlüssen der Delegation seien die wenigsten in Erfüllung gegangen; es sei aber an der Zeit, den Kriegeminister zur genauen Durchführung derselben zu verhalten.

„Pesti Napló“ schreibt über die Justizreform und führt aus, daß das Strafverfahren auch nach der Gerichtsorganisation keinen Fortschritt gemacht, ja wo möglich noch schlechter geworden sei, als es früher war. Vor der Gerichtsorganisation seien die municipalen Gerichte doch an eine gewisse Provis und bestimmte Normen, wie sie in den einzelnen Comitaten sich entwickelten, gebunden gewesen, seither aber fehle den Richtern jeder Anhaltspunkt zu einem systematischen Vorgehen in Strafangelegenheiten.

Die gestrigen Wiener Morgenblätter geben ihrer Freude über die erfolgte Sanction der Wahlreform Ausdruck und vindicieren dem neuen Gesetze eine große Tragweite für die innere Gestaltung Oesterreichs, namentlich mit Bezug auf Erstarkung des Verfassungslebens daselbst. — So schreibt die „Presse“:

„So hat denn ein Kaiserwort, früher noch als alle Welt erwartet, dem Hängen und Bangen in schwerender Pein ein Ende gemacht. Noch plante die „Rechtspartei“ — so genannt nach der bekannten Theorie des lucus a non lucendo, weil sie alles Recht in Frage stellt — neue Conventikel; noch berieth man hie und da in den Provinzen, wie man die unterschiedlichen Stöße von Petitionen gegen den directen Wahlmodus, die man dort auf dem Lager hatte, unter der wirksamsten Protection bei Hofe vorbringen sollte; da konnte Fürst Auersperg das Abgeordnetenhaus mit der Freudenbotschaft überraschen, daß die Wahlgesetze sanctionirt sind. Die jubelnde Aufnahme, die er mit seiner Botschaft fand und die Jedermann auch außerhalb des Hauses in Wien sowie anderwärts ein lautes Echo weckt, muß in der Ueberzeugung bestärken, daß das Bewußtsein von dem totalen Um-

schwunge, der damit in unserm Verfassungsleben angebahnt worden, über alle Beschreibung mächtig und allgemein ist. In der That, es gehört etwas dazu, wenn einem politischen Ereignisse, das nun schon volle fünf Vierteljahre lang die öffentliche Aufmerksamkeit ausschließlich beschäftigt hat und dessen Verlauf doch seiner ganzen Natur nach keine aufregenden Intermezzi darbieten konnte — das überdies seit Wochen, ja seit Monaten fast schon als vollendete Thatsache im Voraus excomptirt wird... wenn einem solchen Ereignisse in dem Momente, da man nach langwieriger und stiller Arbeit endlich zur Ordnung des Gebäudes schreitet, die öffentliche Meinung doch noch mit der vollen Feische und Unbefangenheit entgegenkommt, wie sie sonst nur ein Erstlingserfolg erringt. Bei der Wahlreform aber war dies der Fall; das zeigte die heutige Haltung des Abgeordnetenhauses.“

In dem Leader der „N. Fr. Pr.“ heißt es unter Anderem:

„Mit einer Raschheit des Entschlusses, welche die volle Hingebung des Monarchen an den Gedanken der Wiedergeburt des Reiches durch die Wahlreform, seine innige Treue für Wort und Geist der Verfassung, seine ruhige Durchdenkung aller Folgen der Reform, seine Erkenntniß von der Nützlichkeit, Nothwendigkeit und Unentbehrlichkeit derselben, seine völlige Abgeschlossenheit gegen alle lähmenden Zweifel auf das glänzendste manifestirt, wurde die Sanction erttheilt. Fast ebensoviel als die Sanction selbst wiegt diese Schnelligkeit des Entschlusses. Denn wenn der Monarch kein Zögern, kein Zaudern kennt; wenn er nicht erst zu Rathe zu gehen sucht, um sich über den staatlichen Werth der neuen Gesetze zu vergewissern; wenn er mit fester Hand seine Leben verleihe, staatlich schöpferische Unterschrift sofort unter das ihm unterbreitete Gesetz setzt; dann sehen wir vor uns die Wirklichkeit einer eben, mannhaften, aus immer und Wirrwal gebornen und darum tiefen, unaustilgbaren Ueberzeugung, und wunderbar, wie am Tage der Spendung der Februar-Verfassung, spricht im Sonnenschein dieser Erkenntniß die Blüthe Vertrauen in den Herzen auf. So, der Monarch ist gleich uns überzeugt, daß er in einem direct gewählten Reichsrathe die festeste, treueste, käftigste Stütze seines Thrones und seines Reiches zusammenberuft; er glaubt an die Reform; wir danken ihm seinen Entschluß, wir danken ihm diesen Glauben. Wenn nicht Jahrhunderte des innigsten, festesten, treuesten Wechselbundes zwischen der Dynastie und dem Volke hinter uns lägen, die Sanction der

## Feuilleton.

### Theater.

Wrauder, 5. April.

So am Freitag ein neues Stück: „A betyár kendője“ von Abonhi Lajos. Schon wieder Räuber! Es ist doch sonderbar, daß unsere Schauspielichter so wenig Volksstücke schreiben können, ohne Räuber! Das bekannte Szigligeti'sche Recept aus den 40er Jahren scheint noch immer maßgebend zu sein; recipe einen schurkischen Grundbestzer, einen spitzbüßigen Advocaten, ein blödsinnigen Dorfnotär, ein besoffenen Schullehrer, viel ehrliche Bauern, eine stets weinende Volkslieder singende Dorfschönheit im Glanze der verfolgten Unschuld, ritterliche Räuber — Märtyrer der Gesellschaft — zum Schlusse rührendes Tableau: Belohnung der vielgeprüften Räuber-Tugend und Bestrafung der Bösewichter im Frack. „A betyár kendője“ soll übrigens ein gelungenes Volksstück sein, — erntete in vielen Provinzstädten Beifall und unbedingtes Lob. Wir waren zu unserem Leidwesen verhindert, der sonntäglichen Vorstellung beimohnen zu können, geben aber mit Vergnügen zu, daß „A betyár kendője“ ein sehr gutes Stück sei. Nichtsdestoweniger fänden wir es für höchst zweckmäßig, wenn sich ein Graf Rádah fände, der unter Dichtern, die tugendhafte Räuber zum Vorwurf ihrer Erzeugnisse nehmen, ein wenig aufzuklären würde.

Nach einer langen Pause wurde das Publicum durch die Aufführung der „Räuber“ (les brigands), Operette von Offenbach, in dieser Saison zum erstenmal, überrascht. Diese Operette ist eines der gelungensten

Werke Offenbach's; die Musik ist hübsch und anziehend, manche Effecte geistreich combinirt; die Handlung ist überaus amüßant — die Helden, auch Räuber, sind wirkliche Räuber, die auf eine glorificirung nicht ausgehen, und nur gut ausgedachte Schelmenstreiche ausführen, wie es eben ihrem Wesen angemessen ist.

Um von der Aufführung selbst zu reden, müssen wir erwähnen, daß manche interessante Nummern der Partitur gestrichen wurden; so z. B. das Couplet Fragoletto's im ersten, das Lied mit Chor-Refrain des Prinzen und die Arie des Zahlmeysters im dritten Act, so daß in diesem Act beinahe nur convertirt wurde. Ließ man nun den Griffel so liberal walten, wäre es um das Couplet des Baron Campotasso im zweiten Acte auch nicht schade gewesen, da Herr Uerményi, der wahrlich kein Sänger ist, eine Art qualvoller Bauchrednerlei producirt, welche auf zarte Nerven höchst verderblich wirken mußte. Im Ganzen genommen ist die Operette mechanisch einstudirt, wurde auch mechanisch heruntergeleiert; keine Spur von eingehenderem Verständniß. Die Pointen gingen alle verloren. Wir wollen dem darstellenden Personale durchaus keinen Vorwurf machen über die absolut schlechte Execution; der Fehler liegt augenscheinlich an denjenigen, die berufen wären, die richtige Anleitung zu geben. Frau Bezérh hatte als Fiorella ihre Partie inne, in so weit sie die Noten der Mehrzahl nach richtig wiedergab; dem Vortrag mangelte jedwede Färbung. Da nun Frau Bezérh eine Anfängerin ist, wenig Vorbilder zu studieren die Gelegenheit hatte, und nicht die Gabe zu besitzen scheint, aus sich selbst schöpfen und gestalten zu können, doch stets Beweise eines andauernden Fleißes und einer bewährten Unverdorrenheit lieferte, kann man ihr keines-

wegs imputiren, daß sie in Ermanglung richtigen Belehrwerdens die Fiorella nicht verwerthen konnte. Herr Bezérh, der kein Anfänger ist, wußte auch dem Räuberhauptmann nicht beizukommen, und traf nicht einmal die äußere Maske; er starrte sich jugendlich heraus, während er doch schon eine ganz erwachsene Tochter besitzt. Sein Hauptverdienst besteht allein darin, daß er nicht beständig falsch sang. Fr. Erdélyi — Fragoletto — war ein nothwendiges Uebel. Die Leistung Herrn Gerófy's fühlen wir uns nicht berechtigt zu kritisiren, da er kein Operettensänger ist und nur als Lückenbüßer fungirte. Herr Timár — Zahlmeyster — ließ seine Arie, wie schon erwähnt, wahrscheinlich in Erwägung mancher Hindernisse weg, und sprach seine Prosa in richtiger Würdigung des Couffleurs. Herr Szombathy als Pietro war unstrittig die gelungenste Figur. Die übrigen Nebenrollen waren auch besser repräsentirt, als die hervorragenden. Ueber das Gesammtwirken, über Ehre, Orchester und dergleichen, wollen wir nur so viel sagen, daß selbe für eine erste Generalprobe ziemlich gut klappten.

Dienstag wurde „Sheridan“ gegeben. In der Titelrolle gab Herr Bezérh wieder eine jener durchdachten Paradeleistungen, die ihn zu einem berufenen Schauspieler stempeln. Frau Lenárd als Herzogin war so recht in ihrem Element und hätte wahrlich rauschenden Applaus verdient. Fr. Láng — Susanne D'Annor — genügte vollständig, wenn sie auch ein Bißchen mehr Lebhaftigkeit hätte entwickeln sollen. Die Uebrigen lavirten so gut es ging, bis auf Herrn Gerófy, der mit seinem Lord Spencer in unbekannter Weere gerieth und mit Mann und Maus unterging. Do n n e r s t a g : „Pagnol, oder drei Hüte“,



bemerkte: „Was ist das für . . . (das Wort ist zu wenig diplomatisch, als daß ich es mittheilen sollte); das gemeinsame Finanzministerium ist doch ganz und gar unnütz und Ihre Treue mit einem Mehrerforderniß auf!“

Die Kosten für das neu zu formirende 13. Artillerieregiment werden bewilligt, die für zwei Panzerfregatten nicht.

Die Ungarn sind bestrebt, ihre Verhandlungen sobald als möglich zu beendigen, und glauben bis nach dem 20. d. fertig zu sein. Die deutsche Delegation hingegen will ihre Verhandlungen erst nach Oestern beginnen, und da heutzutage Differenzen zwischen den beiderseitigen Beschlüssen ergeben dürften, so ist ein definitiver Schluß der Delegationsession noch in ziemlich weiter Ferne.

Wie ich Ihnen bei dieser Gelegenheit mittheilen will, hat die in Angelegenheit des Stene'schen Vertrags ertheilte Erquäde gestern und heute Sitzungen gehalten; ein definitiver Beschlus wurde nicht gefaßt; dieser ist erst nach Oestern zu erwarten; doch ist der Antrag auf Kündigung des Vertrags als bestimmt anzunehmen.

Da ich schon in militaribus bin, so gestatten Sie mir, die in Pester Blättern aufgetauchten Gerüchte von einer Transferirung ungarischer Regimenter aus Ungarn auf das Formellste zu demintiren. „Erzherzog Josef“ wird nach Wien verlegt, doch kommt das ungarische Regiment „Ritter von Schmerling“ (Ergänzungsbataillon) an seine Stelle.

Das Husarenregiment in Saaz (Böhmen) marschirt nach Wien, um Ungarn näher zu sein.

Ministerielle Rundschreiben.

Der Justizminister hat die nachstehenden zwei Rundschreiben an sämmtliche königl. Staatsanwälte, dann an die Präsidenten sämmtlicher königl. Gerichtshöfe erster Instanz gerichtet:

An die königl. Staatsanwälte! Wegen Vereinfachung der Gebahrung mit dem Pauschale im Strafverfahren und zur Verminde rung der Arbeit ertheile ich im Anschluß an meine Verordnung vom 2. März l. J., Zahl 2894, dem Herrn königl. Staatsanwalt die Weisung, die das obige Pauschale belastenden Reisejournale und Rechnungen nach dem hier beigefügten rubricirten Formular nebst genauer Ausfüllung der Rubriken vorzulegen.

Buda-Pest, am 23. März 1873.

An die Präsidenten der königl. Gerichtshöfe erster Instanz. Da die Erfahrung gemacht wurde, daß in Angelegenheit der Uebergabe und Uebernahme der Geschäftsacten der in Folge Gesetzartikels 1871: XXXI aufgelösten Gerichte laut Zusammenstellung der in Folge Verordnung meines Amtsvorgängers vom 12. December 1871, Zahl 10.222 vorgelegten Ausweise beinahe jedes Gericht von den bestehenden Gerichten unerledigt zurückgelassene Geschäftsacten übernommen hat — die Kenntniß der Anzahl der übernommenen Geschäftsstücke aber zur Feststellung des Geschäftsausweises unausweichlich notwendig ist — und insbesondere ich auch zu erfahren wünsche, welche Thätigkeit die einzelnen Gerichte in der Aufarbeitung der erwähnten Restanzen entfaltet haben: so übersende ich dem Herrn Präsidenten das Ausweisformular für den unter Ihrer Leitung stehenden Gerichtshof und für die zum Sprengel des Gerichtes gehörigen Bezirksgerichte mit dem Auftrage, dieselben im Sinne der auf demselben ersichtlich gemachten Weisung auf Grund der Uebergabenausweise ausfüllen zu lassen, und längstens bis 15. künftigen Monats auf einmal vorzulegen.

Dr. F. Buda-Pest, 4. April.

Aller Augen sind so unverwandt durch die in Wien tagenden Delegationen der Residenzstadt zugelehrt, daß inmitten unseres politischen Stilllebens es Ihnen nicht unerklärlich erscheinen mag, wenn ich von einer in der „Slovenske Noviny“ erschienenen Prager Correspondenz flüchtig Notiz nehme, geschähe es auch nur, um Sie von dem am 15. März aus Thurocz-Szt. Márton, aus Riptau-Szt. Miklós und Alsó-Rubin nach Prag abgegangenen Begrüßungs-Telegrammen zu verständigen.

Der dreifache Herzengruß galt nämlich einer so leuen Versammlung von Mähren und Slaven, worin der bekannte föderalistische Parteiführer Costa in einer Brandrede seine Begeisterungsfaceln gegen das heutige System, gegen alle Stützen des Dualismus und gegen Alles schleuderte, was nicht vom Geiste jenes Föderalismus befeelt, der zur Anbahnung des Panславismus je nach Abstammung und Sprache aller Nationen zu gruppiren sucht. Die ungarischen Telegrammbegrüßungen aus den genannten Städten werfen ein eigenthümliches Schlaglicht auf jene Absender,

welche fort und fort scheinbar die ungarische Staatseinheit hochhalten, im Herzen aber Föderalsten vom reinsten, eigentlich vom trübsten Wasser sind. Dies Geschichtsbuch führt und denkt in Nordungarn, unter den föderalistischen, romanischen Nationalisten kaum anders, als ihre Collegen gleicher Tendenz in Südungarn. Sie alle können dem Belgrader Sectionschef Boskovic's kräckerlich die Hand reichen und mit Pathos unter Anderm auch folgende Stelle aus dem Geschichtsbuche vorlesen, welches bekanntlich im Neuzaker Gymnasium eingeschmuggelt worden; die Stelle lautet: „Die Aufgabe der serbischen Geschichtsschreibung besteht darin, der gegenwärtigen und künftigen Generation die Möglichkeit eines südslavischen Staatenbundes zu zeigen, welche Idee namentlich in den serbischen Gegenden Ungarns und Croatiens allmälig zum Durchbruch gelangt.“

Neueres.

Wien, 4. April. Der Kaiser gab heute einer Deputation des Gemeinderathes, an deren Spitze Bürgermeister Dr. Felder stand, das Besprechen, mit allen Mitgliedern des Kaiserhauses auf dem anläßlich der Vermählung der Erzherzogin Gisela stattfindenden Bürgerballe zu erscheinen.

Wien, 4. April. (Ungarische Delegation.) Der Marineauschuß, Präsident Graf Karolyi, Referent Baron Kmeny, entsendete eigens ein Subcomité behufe Studium der vom vorjährigen Boranschlag abweichenden Posten. Der Auschuß für Auswärtiges, Präsident Graf Szécsen, Referent Ladislaus Széghényi, beschloß die unveränderte Annahme der Budgetposten; die Beschlufsfassung über die Theuerungszulage soll in einer gemeinschaftlich mit dem Heeres- und Finanzauschuß abzuhalten den Sitzung, welche für morgen vorgeschlagen ist, stattfinden. — Heeresauschuß: Präsident Perczel, Referent Bujanovic. Der Auschuß votirt die Titel: 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 13 bis 16 und 22 mit geringen Abweichungen von den vorjährigen Budgetposten; als leitender Grundsatz wurde angesetzt, daß nur dort, wo unabweisbares Bedürfnis vorhanden sei, eine Mehrforderung bewilligt werde. — Morgen gelangt das Rothbuch zur Vertheilung, daselbe bringt auch den Notenwechsel bezüglich der Laurion-Frage.

Wien, 4. April. Das Herrenhaus brachte auf die Mittheilung des Ministerpräsidenten betreffend der Wahlreformfunction ein dreimaliges begeistertes Hoch auf den Kaiser aus, wies sodann die Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses dem politischen Ausschusse zu und nahm das Finanzgesetz pro 1873 en bloc an. Nächste Sitzung Montag.

Wien, 4. April. Das Abgeordnetenhau erledigte die auf der heutigen Tagesordnung stehenden Gegenstände wesentlich conform mit den Ausschufsanträgen, darunter die Strafproceßvorlage rückfichtlich der vom Herrenhause abgeänderten Paragrafhe derselben und die Eisenbahn Wien-Radkersburg. Nächste Sitzung am 21. d. M.

Wien, 4. April. Die Abendblätter melden, daß in der heutigen Abendfikung des Gemeinderathes eine Rundgebung anläßlich der Wahlreformfunction stattfinden werde.

Brünn, 4. April. Anläßlich der Wahlreformfunction wurde eine außerordentliche Sitzung des Gemeindevauschusses einberufen; mehrere Mitglieder werden einen Dringlichkeitsantrag stellen auf Erlass einer Dankadresse an den Kaiser und einer Vertrauensadresse an das Ministerium und beide Reichsrathshäuser; für morgen wird eine Illumination beabsichtigt.

Berlin, 4. April. Aus guter Quelle verlautet, der König von Baiern habe in eigenhändigem Schreiben an den deutschen Kaiser motivirt, weshalb er vorläufig den wesentlichsten Theil in der Uniformirung der bayerischen Armee beibehalten habe.

Berlin, 4. April. Das Herrenhaus nahm in zweiter Lesung die Aenderung des Verfassungsartikels 15 und 18 an.

Berlin, 4. April. In der heutigen Sitzung des Reichstages begründet Loaker seine Interpellation über die Reformirung des Actiengesetzes; er hebt hervor, daß durch Untersuchung betreffs der Eisenbahn-Concessionen alle seine Behauptungen erwiesen wurden. Delbrück erkennt die Mißstände der Actiengesetzgebung an; er sagt zu, das Gutachten der Bundesregierung einholen zu wollen und sodann Reformvorschlüge zu machen.

Verfailles, 4. April. Chancy erklärte vor der Capitulations-Commission, er wisse vom Kriegeminister, daß der Proceß Bazaine seinen Fortgang haben werde.

Bern, 4. April. Der Bundesrath wies den Recurs der Solothurner Pfargeistlichen zurück, indem ihre Wiederwahl ungesetzlich sei.

Am tliche s.

(Ernennungen.) Vom Communicationminister wurde ernannt: Johann Gallacz zur Ingenieur-Assistenten 2. Classe bei den k. ung. Baämtern; — vom Handelsminister: Husárenritmeister Josef Balkovics zum Telegrafendirections-Secretär; — vom Finanzminister: Ferd. Geller zum Finanz-Secretär; Samuel Balog zum Ministerial-Secretären im Finanzministerium; Ant. Berkes zum Verwalter und Col. Döbrentey zum Contorlor bei der Central-Steinmarken-Niederlage. Zum Steueramts-Officiant 7. Classe wurde ernannt Josef Pollock, in provisorischer Eigenschaft.

Vorläufige Anzeige.

Der „Arader Gesangsverein“, von dem Wunsche befeelt, dem für Musik und Gesang begeisterten geehrten Publicum durch den Vortrag eines größeren Tonwerkes einen höheren Kunstgenus zu verschaffen, um damit gleichzeitig außer dem Gesangsverein (Dalárda) die auf einer höheren Stufe der Ausbildung in der Musik und im Gesang stehenden Damen und Herren von Arab und Neu-Arab, bei dem Vortrag eines solchen Tonwerkes in einer imposanten Gruppe zu vereinigen, was für die Einbürgerung der classischen Musik in ihren Kreisen gewiß von großer Tragweite sein dürfte, hat den Beschlus gefaßt, im Interesse der Beförderung seiner eigenen Zwecke, sowie zur Hebung des den Gesangsverein mit so viel Bereitwilligkeit unterstützenden Conservatoriums, während der Charwoche das in Arab bisher noch nicht zur Aufführung gebrachte, ewig werthvolle Tonwerk: „Die Wallburgs-nacht“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy zum Vortrag zu bringen.

Da das Gelingen des Vortrages der „Wallburgs-nacht“ eine Verstärkung des Damen- und Herrenchores, wie auch der Künstler auf den Blas- und Streichinstrumenten bedingt, so haben der Gesangsverein und die Leiter des Conservatoriums behufe Acquirirung der erforderlichen Kräfte alles mögliche gethan und kann nun das Arrangirungscomité dem geehrten Publicum mit Freude die Mittheilung machen, daß zu diesem edlen Zwecke von Arab die Mitwirkung der Damen:

- Herrl Ilka, Schmidt-Glantz Elise, Joanneku Gabrielle, Sasáry Irma, Reidenbach Amalia, Schmidt Anna, Parecz-Kadezky Sarolta, Scheiber Hermine, Preissinger-Def Józsa, Schmidt Emilie, Kötter Malvine, Urkányi Blanca und Szatmár-Stampfl Paul, Bank Marie;

- die Herren: Budits Adam, Matussek Ferencs, Deák Szilárd, Mantl Vilmos, Grubsz Károly, Reisinger Josef, Hendl János, Rebl János, Insittorius Kálmán, Kobitsk Samu, Laforst Josef Thiard, Re-giments-Capelmelster, Schwarz Antal, Klein Moriz, Steiniger János und Kriepin Josef, Ubl Ferencs;

- von Neu-Arab die Damen: Christiani Franziska, Schlessinger Clementine, Def Anna, Tessonhi Irma und Lut Marie, Wojtsel Ilona;

- die Herren: Bohn János, Pospisckel Bernát, Hermann N., Lehrer, dann die gefällige Mitwirkung der Militär-Capelle und des Theater-Orchesters gesichert ist.

Der Gesangsverein wird bei den Ehre n vöthlig mitwirken.

Ueber den Tag der Aufführung, sowie des Locals, in welcher Beziehung, besonders bei lebhafter Theilnahme von Seite des pl. t. Publicums, statt des Theaters die Militär-Reitschule, die sich auch bei Gelegenheit des Landes-Sängerfestes als sehr geeignet erwiesen hat, adaptirt würde, ebenso auch über das Programm und die übrigen Details wird das geehrte Publicum seinerzeit mittelst Affichen in Kenntniß gesetzt werden.

Arab, 3. April 1873.

Hochachtungsvoll Das Arrangirungs-Comité.

Arab, 5. April.

In der heute Nachmittags abgehaltenen General-Versammlung der städtischen Repräsentanz kamen unter Anderem auch die Vertragsbedingungen über die zu verpachtenden Gewölb- und Wohnlocalitäten in dem im Bau begriffenen Zinshäuser zur Verlesung und wurde beschlossen, die Pachtbauer auf 6 Jahre festzu-

segen. Außerdem hat jeder Pächter eines Gewölbes einen jährigen Hauszins als Caution und jährigen Zins im Vorhinein zu erlegen; für die Wohnungen ist bloß der vierteljährige Zins zu erlegen. Die Auskündigungsfreit bei den Wohnungen wurde auf 3 Monate, bei den Gewölben auf 6 Monate bestimmt. — Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung werden wir in der nächsten Nummer ausführlich Bericht erstatten.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 5. April.

— Unser allgemein geachteter Mitbürger, der Schlossermeister und Metallfarg-Fabrikant, Herr Nikolaus Rauner, hat für die Wiener Weltausstellung einen Metallfarg angefertigt, welchen er morgen (Sonntag) in seiner Wohnung (Kirchengasse Nr. 11) zur allgemeinen Besichtigung ausstellt, worauf wir alle Freunde der vaterländischen Industrie in unserer Stadt aufmerksam zu machen uns erlauben.

— Wie wir vernehmen, trifft die mit einer reichen Sammlung verschiedener seltener Thiere versehene Menagerie des Herrn Passio, welche seit Monaten in Temesvár großen Zuspruches sich erfreute, im Laufe der nächsten Woche hier ein und wird nächst der Promenade auf dem früheren Circusplatz aufgestellt werden.

— Wir machen hiemit aufmerksam auf das in unserem heutigen Blatt enthaltene Inserat der ersten ungar. allgem. Assurance-Gesellschaft über die von dieser Anstalt eingeführten wechselseitigen Ueberlebens-Associationen (Continen) und Gegenversicherungen. Wir können diese von der ersten ungar. allgem. Assurance-Gesellschaft gebotene Versicherungsart um so mehr empfehlen, als das Institut mit seinem Gesamtvermögen gewisse Beträge als Minimal-Ergebnis der durch dieselbe verwalteten Associationen garantiert, während andere Anstalten in dieser Richtung keine Verantwortung übernehmen.

(Zur Vermählung der Erzherzogin Gisela.) Auch in München beginnt man sich in den Hofkreisen zu rühren, um den Einzug des hohen Brautpaares, des Prinzen Leopold und der Erzherzogin Gisela, in feierlicher Weise zu beghehen. Unter der Anwesenheit der Herren Grafen von Woy und Pöck hält Herr von Freyschner, der als Minister des Aeußern in der Commission den Vorsitz führte, die Beratungen ab, welche das Programm feststellten, und verlaute darüber Folgendes: Nach der am 21. April stattfindenden Hochzeit zu Wien wird sich das hohe Paar nach Salzburg zu einem dreitägigen Aufenthalt begheben; dort wird Herr Graf Woy den Neuvermählten entgegenreisen und dieselben nach München begleiten, wo sich auf dem Bahnhofe die königlichen Prinzen, der österreichische Gesandte, Baron Brucl, und der Stadtmagistrat zum Geleite nach der Residenz einfänden werden. Daß die Stadt ihre Freude durch festlichen Schmuck der Häuser bezeugen wird, dürfte sich von selbst verstehen; in den Localitäten der königlichen Residenz findet dann ein Diner statt, zu dem dem Volke der Zutritt gestattet ist; links und rechts im Saale stehen die Bedeckte, in der Mitte bildet die Leibarde Spalier; Abends findet Illumination der Stadt München statt, und ebenso ist Festtheater und Concert für die Abende der zwei ersten Tage in Aussicht genommen; Vormittags des zweiten Tages ist großer Empfang im Palais des Prinzen Luitpold, wo die Neuvermählten auch einige Zeit nohnen werden; am dritten Tage ist Diner bei Prinz Luitpold. Am vierten Tage veranstaltet die österreichische Gesandtschaft ein Piknik. Herr Baron von Brucl soll auch fernerhin in München als österreichischer Gesandter bleiben, da Herr von Freyschner's Bemühen es gelungen ist, den österreichischen Staat dazu zu bewegen, die in Aussicht genommene Veränderung nicht vorzunehmen. Es war für ihn der österreichische Gesandte am schwedischen Hofe, der bei der Erzherzogin Gisela sehr beliebt ist, in Aussicht genommen. In dem Palais, welches Sr. k. Hoheit Prinz Leopold für sich und seine Frau Gemahlin als bleibende Residenz gekauft hat, wird rüstig gearbeitet und dürfte dasselbe bis zu dem Einzuge der k. Hoheit fertig werden, so daß deren Ueberriedung dorthin bald nach den Feierlichkeiten stattfinden dürfte. Zur Feier der Vermählung Ihrer k. Hoheit der Frau Erzherzogin Gisela mit Sr. k. Hoheit dem Prinzen Leopold von Baiern findet auch auf dem k. k. Hauptschießstande in Bozen ein großes Festschießen statt, welches gleichzeitig mit jenem in Meran abgehalten wird. Der Beginn des Schießens ist auf den 20. April und die Dauer vorläufig auf sechs Tage festgesetzt.

— Anlässlich der bevorstehenden israelitischen Feiertage hat der k. ungar. Minister für Cultus und Unterricht an den Präsidenten

der israelitischen Landeskanzlei folgenden Erlaß gerichtet: „Z. 8500. Der k. ungar. Minister für Cultus und Unterricht. Sr. Wohlgeboren Herrn Martin Schweiger, Präsident der israelitischen Landeskanzlei. — Das Buda-Pester k. k. Militär-Obercommando hat mir mittelst Zuschrift vom 29. März d. J., Z. 3651, die Mittheilung gemacht, daß sämtliche Truppencommandanten und Vorsteher der Militär-Anstalten die Weisung erhielten: es seien die Soldaten israelitischer Confession vom 11. bis 19. April aus Anlaß der Osterfeiertage zu beurlauben. Bezüglich des Localdienstes wird ihnen gegenüber mit derselben Rücksicht vorzugehen sein, welche bei Soldaten anderer Confession an ihren Feiertagen beobachtet wird, und ist es ihnen noch außerdem gestattet, während der genannten Feiertage sich außerhalb der Casernen ihrem Rituale gemäß zu beschäftigen. — Wodurch ich die Ehre habe Euer Wohlgeboren hiemit zu verständigen. — Buda-Pest, am 30. März 1873. — Im Auftrage des Ministers: Scedon Tanárfy m. p., Staatssecretär.“

— In der Nationaltheater-Angelegenheit registriert „P. N.“ das Gerücht, daß die Opernmitglieder die Trennung der Oper vom Drama mißliebiger ausgenommen haben, weil sie in einem besondern Opernhause mehr zu thun hätten. Das genannte Blatt hofft mit Recht, daß die Betroffenen dieses Gerücht durch die That widerlegen werden. — „Ref.“ plaidirt für den Ankauf anstatt für die Pachttung des Nationaltheaters zum Behuf der Oper. „Es würde, sagt das genannte Blatt in seinem betreffenden Leitartikel, weder dem Zweck, noch der Würde unserer Nationaloper entsprechen, wenn unsere Oper — östgleich nur interimistisch — eine Unterpächterin der Hofstadtinuse wäre. Wir müssen daher wünschen, daß jenes Haus angekauft werde, dem Lande gehöre, und einen Theil des Fonds der künftigen Oper bilde.“

(Statistisches vom Nationaltheater.) Nach den der Nationaltheater-Enquete-commission unterbreiteten Daten theilt „Hon.“ Folgendes mit: Von 1849 bis 1856/7 haben die Theater-Abonnements zwischen 19,000 und 53,000 fl. variiert, das Einkommen von den Tages-einnahmen betrug 66 bis 137,000 fl., außerdem betrug die Einnahme der Balltage 7—22,000 fl. In den letzten zwei Jahren 1870/1 und 1871/2 betrug das Abonnement 75,000 und 81,000 fl., die Tageseinnahmen beliefen sich auf 156,000 und 179,000 fl. Die eigentlichen Einnahmen des Theaters im Jahre 1870/1 haben sich daher im Vergleich zu 1856/7, schon mit Einrechnung der erhöhten Preise, bloß um circa 32,000 fl. erhöht. Die Landessubvention betrug in den früheren Jahren 16,800 fl. In den letzten zwei Jahren betrug die landesfürstliche und Privat-Unterstützungssumme für 1870/1 136,000 fl., für 1871/2 150,300 fl. In vier von jenen 8 Jahren betrug das Deficit zusammen 6560 fl.; in den anderen vier Jahren ergab sich ein Ueberschuß von 14,980 fl., so daß jene 8 Jahre zusammen einen Ueberschuß von 8420 fl. aufweisen — bei einer hundertmal kleineren Subvention als die jetzige. In den Ausgaben rubriken finden wir die Daten: Von 49 bis 54/5 hatte der Intendant gar keinen Gehalt, von 55/6 hatte er 528 fl., später bald 2100 fl., dann 1575, im Jahre 60/1 wieder 525, dann wieder nichts; im Jahre 1862/3 wieder 1050, im Jahre 1870/1 300 fl., im Jahre 1871/2 6000 fl. Vom Jahre 1849 bis 1860/1 betragen die Gesamtsummen des Dramen- und Opernpersonals im Durchschnitt 120,000 fl., im Jahre 1870/1 261,000 fl., im Jahre 1871/2 292,000 fl. Auf die Garderobe wurden verausgabt von 1849 bis 1862/3 im Durchschnitt 4500 fl. jährlich, 1870/1 wurden für denselben Zweck 26,000 fl., 1871/2 aber 24,000 fl. verwendet. Auf Decorationen wurden von 1849 bis 1862/3 durch 11 Jahrescurse jährlich 2000 fl. verausgabt. Im Jahre 1870/1 19,000 fl., im Jahre 1871/2 8770 fl. Unter dem Titel „Diverse Ausgaben“ wurden von 1849—1867/8 jährlich durchschnittlich 15,500 fl. verausgabt, in den letzten vier Jahren durchschnittlich 39,000 fl. Die Gesamtausgaben betragen im Zeitabschnitt von 1849—59 durchschnittlich 192,000 fl., von 1859—69 243,000 fl., in den darauffolgenden 3 Jahren 404,000 fl., im letzten Jahre 474,815 fl.

(Annoncen-Bänke.) Ein Unternehmer macht sich der Stadt Pest erbötig, im Stadtwaldchen, auf Promenaden und Boulevards schön gearbeitete und bequeme eiserne Ruhebänke in der gewünschten Anzahl aufzustellen, welche sogleich das Eigenthum der Stadt bilden. Die Lehnen dieser Bänke sind mit verschiedenen Annoncen beschriftet. Der Unternehmer verlangt dafür, daß binnen zehn Jahren keinem Andern eine derartige Concession erteilt werde. In Wien wurden von demselben Unternehmer 600 solche Bänke aufgestellt.

— Aus Joachimsthal liegen zwar noch keine detaillirten Mittheilungen über die verheerende Feuerbrunst vor, von welcher die Stadt heimgesucht

wurde, allein was bisher hierüber bekannt geworden, reicht hin, um die Höhe des furchtbaren Unglücks ermessen zu können. Ueber vierhundert Häuser liegen in Asche, der Verlust von vier Menschenleben ist zu beklagen, der Brandschaden wird auf anderthalb Millionen geschätzt, viertausend Personen sind obdachlos, wovon zwei Drittheile ganz arm und augenblicklicher Unterstützung bedürftig sind. Die Nothwendigkeit rascher und ausgiebiger Hilfeleistung muß jedem Menschenfreunde dringend ans Herz gelegt werden. Eine allgemeine Sammlung ist bereits eingeleitet. Am zweckmäßigsten wäre es wohl, Lebensmittel und Baumaterialien, welche man den Abbründern zugebracht hat, sowie Geldunterstützungen sogleich an den Bürgermeister oder an den Bezirkshauptmann in Joachimsthal zu leiten. Namentlich würden die benachbarten und an der Eisenbahn gelegenen Bezirke den Verunglückten durch Lieferung von Baumaterialien eine sehr wirksame Unterstützung zukommen lassen, weil Nothbaraken zur einstweiligen Unterbringung der Obdachlosen errichtet werden müssen.

(Ueber den flüchtigen spanischen Consul.) Eine Depesche aus Madrid meldete kürzlich, daß der spanische Consul in Paris Herr Calvo y Ferrel nach Verübung bedeutender Unterschleife flüchtig geworden sei. Die Blätter bringen über diese Angelegenheit folgende Details: „Herr Calvo, eine in der guten Gesellschaft von Paris wohlbekannte und gern gesehene Persönlichkeit, hatte sich schon seit längerer Zeit mit einem gewissen Marquex eingelassen, der unter dem Titel eines Rechtsconsulenten des Consulates nach und nach alle Geschäfte des Consulates an sich riß und durch seine verschwenderische Lebensweise bald den Verdacht des spanischen Botschafters, Herrn Dlozaga, erregte. Eine aufmerksame Beobachtung des in dem Consulate herrschenden Treibens ergab zuerst allerlei Unregelmäßigkeiten, die bei der durch den Consul besorgten Regulierung des Nachlasses von in Paris verstorbenen Spaniern unterlaufen waren und endlich die sicheren Beweise mehrerer von Calvo und Marquex verübten Unterschlagungen. So hatten sie sich namentlich eine von dem in der Havana wohnhaften und seither verstorbenen Spanier Cespedes bei dem Banquier Babel deponirte Summe von 250,000 Francs in Staatspapieren mit Hilfe einer von dem Consulat beglaubigten Legitimation auszuheben lassen; nach dem Tode des Cespedes kam der Betrag ans Licht und es gelang Calvo, durch das Versprechen, die Summe zurückzuerstatten, die Sache noch einmal zu vertuschen. Er machte in der That eine Anzahlung von 70,000 Francs, die er aber wiederum, wie Herr Dlozaga constatirte, den für Rechnung der spanischen Telegraphenverwaltung bei der französischen Regierung erhobenen Fonds entnommen hatte. Nun trug Herr Dlozaga nicht mehr Bedenken, das Geschehene seiner Regierung und zugleich dem Pariser Polizei-Präsidenten mitzutheilen und der Letztere erließ gegen Calvo einen Haftbefehl. Man suchte ihn lange vergebens und glaubte schon, daß er nach dem Auslande entkommen wäre, als er gestern Nachmittag auf der spanischen Botschaft erschien und sich freiwillig als Gefangenen stellte. Er wurde noch an demselben Abend unter starker Begleitung mit dem Schnellzuge nach Madrid abgeführt. Calvo behauptet, daß die ganze Schuld an den Defecten, deren Betrag übrigens noch nicht festgestellt ist, auf Marquex falle; von diesem wußt man nur, daß er sich vor einigen Wochen nach Monaco begeben habe.“ Herr Dlozaga, dem diese Angelegenheit begreiflicherweise viel Bedrueß macht, widerfuhr noch ein anderes Mißgeschick. Beim Billardspiel fuhr ihm einer seiner Mitspieler durch Unvorsichtigkeit mit dem Duelle ins Auge und brachte ihm eine so empfindliche Verletzung bei, daß seine Wange seitdem furchtbar aufgeschwollen ist und die Kerne sogar für das Auge selbst fürchten.

(Transport Verbannter nach Sibirien.) Russische Blätter schildern den Transport der Verbannten nach Sibirien folgendermaßen: Seit 1830 bestand für die nach Sibirien Verbannten das System des etappenmäßigen Marches zu Fuß. Aus allen Theilen des europäischen Rußlands sammelten sich die Arrestantenpartien an den Sammelstationen in Scharlow, Moskau und Nischnei-Nowgorod, um in dem Hauptstammelpunkte Kasan zusammenzufügen. Die zur Zwangsarbeit verurtheilten Sträflinge gingen in Fußhellen, die anderen (die privilegirten Stände ausgenommen) in Pantoffeln, zu je zweien zusammengeschmiedet, und je drei Paare waren durch eine eiserne Stange oder Kette unter einander verbunden. Diesen Parteien folgten einige Wagen für die Habe der Sträflinge, für Frauen mit Säuglingen, Kinder und Kranke. Dieser March dauerte, wenn ihn nicht Krankheiten oder andere Zufälle verzögerten, ein Jahr, und aus einigen Theilen des Reiches auch zwei Jahre. Die unerträgliche Hitze im Sommer, die Qualen durch die Insecten, welche die gefesselten Hände nicht zu verschonen gestatteten, die furchtbare Kälte im Winter, die feuchten, kalten, mit Stidluft erfüllten Etappen-Gebäude, in denen Mangel an Raum sich nicht einmal hinlegen konnte, das waren die Umstände, unter denen die Sträflinge ihren March bis in die entferntesten Theile Sibiriens machten. Nicht besser war das moralische Mittel, in welchem sich dieselben bewegten. Gleichzeitig kamen sie physisch herunter, so daß Sibirien in ihnen ein physisch und moralisch vollständig untaugliches Element erhielt. Die Parteien der Verbannten zogen so unter Krommenschlag und Kettengeklirre durch unsere Dörfer und Städte und erregten das allgemeine Mitleid, welches sich bei dem einfachen Volke und bei der Kaufmannschaft in den zahlreichen Gassen, die ihnen dargebracht wurden, aussprach. Lange schon hatten alle diese Uebelstände die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen, und seit 1858 ist eine Reihe von Verbesserungen ein

Nro. geführte worden Transport der Eisenbahnen Nischnei bis besonders com werden, ausich zwischen dem sechs plagen. Da Ma u e r'sch Kaiser W 11 Der Compagni geten, und sogar im Not die beiden mi schienen der dem aufmerk rassung in t. (D neapolitanisch Eruption am 26. April Periode, weld Berges zu ein flagration war wir jetzt belg wie 8 der B deren eine m. Ueberausfue der Rauch al Menge energ stoff und ihr Phase tritt d dem Krater e peratur steigt und Chlorfäu zweite Phase ständiger, ne um den Krat Weise. Der 8. März ein 12. März Ruhe wieder fanden. Di Eruptionen-P nicht's Bestim wenigstens t der gegenwär Neju, um d Schände zu Hande des D welche nicht i Regel zu Fuß der Bemühun se gelangen s den Regel do Lava mit dem. (D Frank Calwe richtige Bewe ceinischen Per gefunden, der Maßstaben ang eines gehörte Bruch, langem eingravirt ist, acht andere derselben Sch Feuerstein un den wurde: Entdeckung u ceinischen Zeit schritte, zum Calvert hegt ter der Sch. (M bekanntlich de schwachenbleit wegen Bruch theilt. Er hat nachweis, daß demnach Vor. (W Urtheile aller heit des Men lichkeiten bew glänzenden des Dr. Ho bringen. Rein rein, Puffeln, but, als diese scharfe Präse felförmig, den deren Grund Reilt wird. S Brandiger Zö

geführt worden, welche Alles zum Besseren gestattet haben. Der Transport der Verbannten wird jetzt bis Nischni-Novgorod durch Eisenbahnen in besonders dazu eingerichteten Waagons, von Nischni bis Perm und von Kijuen bis Tomsk auf Flüßern in besonders konstruirten Gefängnißbooten, die von Dampfmaschinen angetrieben werden, ausschließlich im Sommer und auf der Zwischenstrecke zwischen Perm und Kijuen in dreispännigen Fuhrwerken mit je sechs Pflügen bewirkt.

Das in Preußen einzuführende neue Maschinengewehr hat Freitag seine erste Probe vor dem Kaiser Wilhelm bestanden. Die Erfolge waren überraschend. Der Compagniechef ließ in einer halben Minute sieben Salven geben, und diese Zahl ist noch nicht die höchste Leistung; sie kann sogar im Nothfalle verdoppelt werden. Im Gefolge befanden sich die beiden militärischen Vertreter der französischen Waffenschmiederei, die sich mit fleischer Gleichmüthigkeit zuzusehen, aber dem aufmerksamen Beobachter konnte die Spannung und Ueberanstrengung in ihren Zügen doch nicht entgehen.

(Der Vesuv.) Professor Palmieri gibt in den neapolitanischen Blättern folgende Mittheilungen über die gegenwärtigen Eruptionen des Vesuv: Die große Conflagration des Vesuv am 26. April v. J. war der Endausbruch der langen Eruptionsperiode, welche ihr voranging und die eben die Vorbereitung des Berges zu einem grandiosen Brande anzeigte. Nach jener Conflagration war eine Ruhepause zu gewärtigen, und dieser haben wir jetzt beigewohnt. Bei einem vielfach thätigen Vulcane jedoch wie es der Vesuv in diesem Jahrhunderte ist, besteht eine jede Periode der Ruhe aus zwei mehr oder minder langen Phasen, deren eine man die der „Declination“ und die andere jene der „Wiederaufnahme“ nennen kann. Während der ersten Phase nimmt der Rauch ab, die Wölken führen nach und nach eine geringere Menge energischer Gase ab, dagegen enthalten sie mehr Kohlenstoff und ihre Temperatur ist eine niedrigeren. In der zweiten Phase tritt der Rauch im reicheren Maße auf, die Wölken, welche dem Krater entsteigen, sind häufiger und dichter und ihre Temperatur steigt mit der vermehrten Ausstoßung von Schwefelsäure und Chlorwasser. Der Vesuv ist gegenwärtig entschieden in die zweite Phase eingetreten, denn der Rauch ist reichlicher und beständiger, neue Wölken mit Sublimationen erscheinen rings um den Krater, und die stürzenden Ausflüsse erfolgen in hörbarer Weise. Der Variations-Apparat und der Sismograph, welche am 8. März einigermassen unruhig waren und die Erdbeben vom 12. März vorherverkündigten, haben noch nicht jene perfecte Ruhe wiederverlangt, in welcher sie sich geraume Zeit vorher befanden. Diese Phase der „Wiederaufnahme“ geht einer neuen Eruptionsperiode vorher, über deren Beginn jedoch bis nun noch nichts Bestimmtes gesagt werden kann. Derselbe wird wahrscheinlich, wenigstens in ihrem Beginne, central sein. Insbesondere in der gegenwärtigen Jahreszeit bestreuen sehr viele Fremde den Vesuv, um die bei dem letzten Brande entstandenen zwei tiefen Schlünde zu besichtigen und die hohe Temperatur einiger am Rande des Doppelkraters lagernden Wölken zu beobachten. Jene, welche nicht die Kraft zu haben vermögen, den vesuvianischen Krater zu Fuß zu ersteigen, benützen die Fahrtrasse, welche zufolge der Bemühungen der Privilegial-Behörden täglich besser wird, und sie gelangen so mittelst Wagens bis zum Observatorium, wo sie den Krater doch mehr von der Nähe beobachten und den Lauf der Lava mit den Augen verfolgen können.

(Das Alter der Menschheit.) Ein gewisser Herr Franz Calvert hat unlängst in der Nähe der Dardanellen folgende Bemerkung von der Existenz des Menschen während der mio-cänen Periode entdeckt. Er hat das Bruchstück eines Knochens gefunden, der wahrscheinlich entweder dem Dinotherium oder einem Mastodon angehört, auf dessen gewölbter Seite eine Darstellung eines gekrümmten Vierfüßlers mit gewölbtem Rücken, rautenförmiger Brust, langem Körper, geraden Vorderbeinen und breiten Füßen eingraviert ist. Ferner finden sich auf dem Knochen sieben oder acht andere Figuren vor, die indess beinahe verwischt sind. In derselben Schicht, welche dieses Knochenstück barg, wurden auch ein Feuerstein und mehrere Knochen gefunden, die anscheinend zerbrochen wurden, um das Mark aus denselben zu entfernen. Diese Entdeckung würde nicht allein die Existenz von Menschen in mio-cänen Zeiten, sondern von Menschen, die bereits einige Fortschritte zum Mindesten in der Kunst, gemacht hätten, beweisen. Calvert hegt durchaus keinen Zweifel betreffs des geologischen Alters der Schicht, aus welcher diese Reliquien erzielt wurden.

(Amerikanisch.) Im Territorium Wyoming herrscht bekanntlich das Frauenstimmrecht und eine Frau kann dort Geschwornenämter verrichten. Recentlich wurde dort ein junger Mann wegen Bruch eines Heirathsversprechens zu einer Geldstrafe verurtheilt. Er hat jetzt einen neuen Proceß erhalten, weil sein Anwalt nachwies, daß eine der Geschwornen eine „alte Jungfer“ ist und demnach Vorurtheile gegen den Angeklagten haben mußte.

Wenn die Pflege des Mundes und der Zähne nach dem Urtheile aller Aerzte notwendig und heilbringend für die Gesundheit des Menschen ist und vor vielfachen Leiden und Unannehmlichkeiten bewahrt, so ist es Pflicht, hierzu das Berühmteste, mit den glänzendsten Erfolgen gekrönte Anathertin-Mundwasser des Dr. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, in Erinnerung zu bringen. Kein Mittel wirkt so energisch und sicher gegen Zahnfleisch, Puseln, Schwämme, Fäulniß im Munde, selbst gegen Scorbut, als diese herrliche Essenz, die zugleich für Gesunde das sicherste Präservativ gegen alle Mundkrankheiten ist. Beliebig, ersichtlich, den Athem reinigend, wirkt sie besonders auf die Zähne, deren Gesundheit und natürliche Farbe bewahrt und wieder hergestellt wird. Sie beseitigt den Weinstein, die Schmerzen heißer und brandiger Zähne und heilt das leicht blutende Zahnfleisch. Gegen

den Zahnschmerz (rheumatisch oder nervös) bewährt sie sich schnell und sicher und erhält den Wohlgeruch des Athems, indem sie alle schädlichen Atome aus dem Munde entfernt. Die segensreiche Wirkung dieser Essenz kann daher allen Zahnleidenden nicht genug empfohlen werden.

Einladung.

Die geehrten Mitglieder des Schulsenats der k. Freistadt Arad werden hiemit ersucht, zu der Montag, den 7. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im städt. Berathungssaal abzuhaltenden Sitzung erscheinen zu wollen.

Arad, 5. April 1873.

Im Auftrage des Präsidiums: Josef Horváth, Schulsenats-Notar.

Aus dem Vereinsleben.

Einladung.

Der Ausschuss des ersten freiwilligen bürgerl. Feuerlöschcorps der k. Freistadt Arad, wird Sonntag den 6. April l. J., Vormittags 10 Uhr, im Freyberger'schen Hause 2. Stock, im Amtlocale der städtischen Wirthschaftscommission, eine Sitzung abhalten, zu welcher alle Officiere und Ausschuss-Mitglieder des Corps eingeladen werden.

Bei dieser Gelegenheit werden auch neue Mitglieder aufgenommen und die Jahresbeiträge entgegengenommen.

Arad, 2. April 1873.

Perczel Antal, Secretär.

Einladung.

Vom Ersten Kranken-Unterstützungs- und Leichenvereine der Freigewerbe in Arad wird hiemit zur gefälligen Kenntniß gebracht, daß Sonntag am 6. April 1873, Nachmittags 2 Uhr, die gewöhnliche Monatsitzung, wie bisher, in dem Locale des Vereinspräsidenten Herrn Johann Zekly, behufs Einzahlung der rückständigen, wie auch der laufenden Auf-lagen, abgehalten wird.

Auch werden neue Mitglieder an diesem Tage statutenmäßig aufgenommen.

Das Comité.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

(Wochenbericht der Arader Lloyd-Gesellschaft.)

Arad, 5. April.

Getreide. In der abgelaufenen Woche war der Verkehr im Getreidegeschäfte sehr gering, da Consumenten ihren Bedarf für einige Zeit gedeckt haben und Verkäufer bei den jetzigen gedrückten Preisen nichts abgeben.

Wir notiren heute für Weizen 81pfd. fl. 6.50—60, 82pfd. fl. 6.80 bis 90, 83pfd. fl. 7—7.10 per Z.-Ctr. Korn fl. 4.40—45 pr. 80 Pfd. gewogen. Gerste fl. 2.75—80 per 70 Pfd. Mais fl. 3.40 per Z.-Ctr. Hafer fl. 3.20—25 p. Wiener Ctr.

Spiritus. Das Herannahen der hohen Feiertage machte sich wie alljährlich im Geschäfte bereits sichtbar, und verhinderte einen weiteren Aufschwung desselben; vorwöchentliche Preise behaupteten sich jedoch fest. Prompt en gros bedingt 56½—57 sammt Faß, en detail 54½ ohne, 57½ sammt Faß.

Buda-Pest, 4. April. Getreidegeschäft. Im Banate soll sich wiederholt Noth im Weizen zeigen. — Dieses an der Kornhalle erzählte Gerücht animirte die Speculation zu reger Betheilung am Schlußgeschäft in neuem Usanczewizen per Sept.-October und es wurden davon ca. 60,000 Ctr. zu steigenden Preisen von fl. 5.65—71 geschlossen; die Noth bleibt fl. 5.70 C. u. W. Frühjahrsweizen fl. 7.17½ bezahlt, schließt so Geld, fl. 7.20 Waare. In effectivem Weizen war bei schwachem Aus-gesbot und mangelnder Kauflust beinahe gar kein Geschäft, Preise sind daher nominell.

Roggen 5 kr. billiger. Bezogen wurden; 1200 Mg. 77—80pfd. mit fl. 4.22½ per Cassé. — In Usanczewizen per Früh-jahr kam ein Schluß mit fl. 4.40 vor.

Serfke fl. 800 Mg. per 72pfd. mit fl. 2.90, 500 Mg. per 72pfd. mit fl. 2.82½.

Hafer unverändert. Man verkaufte: 1400 Mg. per 50

Pfd. mit fl. 1.71 per Cassé. — Frühjahrsweizen fester, bis fl. 1.74 bezahlt, bleibt so C. u. W. 1.75 W.

Maiss matter und 5—7½ kr. billiger. Verkauf wurden: 2500 Ctr. Banater mit fl. 3.57½, per 3 Monate, 1000 Ctr. Banater mit fl. 3.50, 2000 Ctr. Pester Boden mit fl. 3.40, Weizen per Cassé Banater, per Mai-Juni fl. 3.58—59.

Wiener Börse vom 4. April. Da die gestern befürchtete Erhöhung des englischen Bankzinsfußes nicht eintraf und auch die von den deutschen Plätzen gemeldeten Notirungen trotz der dortselbst gefesteten neuen Course befriedigend lauteten, verkehrte die heutige Börse in günstiger Stimmung.

Creditactien gingen von 333 bis 334, Anglo-Actien von 305.50 bis 307, Unionbank-Actien von 249 bis 250, Wechselbank-Actien besterter sich von 282 bis 284, Hypothekar-Rentenbank von 272 bis 274.50, Vereinsbank von 191 bis 192; Francobank blieben sich zwischen 140.50 und 141.50, Maklerbank zwischen 259 und 260, Commerciantenbank zwischen 154 und 154.50, Börsen- und Creditbank zwischen 167 und 168.50.

Italiener wurden zu 185 bis 188 ex Bezugsrecht gehandelt. Bankverein gewannen bis 380, Lombarden blieben sich bei 189.

Allgemeine Baubank haken sich von 284.50 bis 287.50, Anglo-Baubank von 310 bis 312.50, Bauverein von 114.50 bis 115.50, Briggittenauer von 143.50 bis 147.50, Union-Baubank kamen zu 152 bis 154 ex Dividende vor.

Um 11 Uhr notirten:

Credit 333.25, Anglo 306.25, Union 249.25, Wechselbank 282, Vereinsbank 191, Hypothekar 273.50, Lombarden 190.50, Baubank 286.25, Bauverein 115, Napoleonsd'or 8.74.

An der Mittagsbörse fanden Bankpapiere wenig Beachtung. Nur Baugesellschaften waren recht lebhaft. Wiener Baugesellschaft avancirten bis 315, Union-Baubank bis 159, Parcellirungs-Baugesellschaft bis 166, Bau- und Werkzeuggesellschaft bis 119.

Ihr Erklärungszeit um halb 1 Uhr notirten:

Credit 333.25, Anglo 306.50, Union 251, Francobank 141, Wechselbank 282, Hypothekar 274.50, Handelsbank 302, Italiener 191, Lombarden 190, Baubank 287, Bauverein 115, Wechsel-Baubank 73.50, Briggittenauer 147.50, Parcellirungs-Baugesellschaft 165, Tramway-Baugesellschaft 183, Napoleonsd'or 8.73½.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 333.50, Anglo 307.25, Franco 141.25, Union 250.—, Nordbahn 227.50, Lombarden 190.—, Staatsbahn 331.—, Carl Ludwig 225.—, Tramway 385, Napoleonsd'or 8.74.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Buda-Pest, 5. April. Getreidegeschäft. Prompter Weizen geschäftslos. Mühlen sind zurückhaltend. Frühjahrs-Weizen fl. 7.20—28. Frühjahrs-Hafer fl. 1.75. Frühjahrs-Korn fl. 4.40—45. Frühjahrs-Mais fl. 3.60. Herbst-Weizen fester und fl. 5.77 bis 80. Herbst-Hafer fl. 1.69—70.

Ämtliche Wochenmarktpreise vom 4. April.

Gattung	Beste Qualität		Mündere Qualität		Mindeste Qualität	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	6	75	6	70	—	—
Halbfrucht . .	5	50	5	25	—	—
Korn . . .	4	20	4	10	—	—
Gerste . . .	2	50	2	40	—	—
Hafer . . .	1	75	1	70	—	—
Ruturuz . . .	3	15	—	—	—	—

(Neue Concessionen.) Der österr. Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den betheiligten anderen k. k. Ministerien der allgemeinen österr. Baugesellschaft in Wien im Vereine mit den Herren Franz Grafen Wickenburg, Dr. Josef Standhartner und Alois Heinrich die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma: „Bau- und Curortverein für Arad und Boralberg“ mit dem Sitze in Wien; ferner dem Herrn Dr. Alfred Schmidt in Wien die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma: „Österr. Reichliche Militär-Feintuch- und Schafwollwaaren-Actiengesellschaft“ mit dem Sitze in Brünn erteilt und deren Statuten genehmigt.

(Verlosungen.) Braunschweiger Lose. Bei der am 31. März in Braunschweig vorgenommenen Verlosung fiel aus den am 1. Februar verlosten 9 Serien der Haupttreffer mit 80,000 Thalern auf Serie 5704 Nr. 27, der zweite Treffer mit 6000 Thaler auf Serie 7427 Nr. 49, der dritte Treffer mit 2000 Thaler auf Serie 7835 Nr. 44, und der vierte Treffer mit 800 Thaler auf Serie 3945 Nr. 39.



Ein amerikanischer Baron.

30. Capitel.

Ein verzweifelter Plan.

(43. Fortsetzung.)

So viel über Hawbury. Bezüglich Minnie's und deren Schwester hatte der unermüdete Priester ebenfalls einen Plan combinirt, der sich allerdings nicht durch Originalität auszeichnete...

Hawbury erklärte sich, als Ethel ihm des Priesters Plan auseinandersetzte, nach geringen Einwendungen zur Ausführung bereit.

Der Priester machte sich nun daran, sein Project zu verwirklichen. Er hatte einen Schraubenzieher mitgebracht, mit dem er die Schrauben, die den Sarg verschlossen, möglichst leise herauszog.

Hawbury legte sich nun in den Sarg. Der Priester hatte einige Stückchen Holz mitgebracht und diese dergestalt zwischen Deckel und Sarg gesteckt, daß Luft in genügender Menge eindringen konnte.

Minnie kam der Mahnung nach; er schloß nach den für die Schrauben bestimmten Löchern und es gelang ihm, zwei Schrauben an ihren Platz zu bringen.

Die Männer führten kein Licht mit sich, ein Umstand, der jedenfalls dem Priester zugute kam. „Ihr habt mich lange warten lassen,“ sagte er in italienischer Sprache.

Die Männer traten nun an dem Sarg heran und hoben ihn, jeder an einem Ende, auf. Sie trugen ihn fort und bald hörte man ihre schweren Schritte, als sie die Last über die Treppe hinabbesörderten.

Der Mann blieb einen Augenblick lang hart vor Minnie's Thüre stehen, so nahe, daß Ethel seine Athemzüge hören konnte.

Nun war die Krisis, war der Moment gekommen, in welchem Alles entdeckt werden konnte.

„Ich weiß es; du und der liebe, hübsche, gute, freundliche Priester. Was das doch hübsch von dir war, gerade an einen Geistlichen gedacht zu haben;

welcher sich das Strohlager befand. Weiter konnte sie nichts bemerken.

Strasole bewegte sich geräuschlos und vorsichtig, als wenn er gefürchtet hätte einen Schlafenden aufzuwecken.

„Laut dröhnte der Schuß durch das ganze Haus. Minnie sowohl als auch Mrs. Willoughby stießen einen Schrei des Entsetzens aus.“

Unterdessen hatten die Männer in Begleitung des Priesters den Sarg zu dem bereits fertig gemachten Grabe befördert; es war am Rande des Waldes ausgehauelt worden.

Der Sarg wurde nun in die Gruft versenkt und der Geistliche drang in die Männer, sich zu entfernen und ihm die Vollendung des Begräbnisses allein zu überlassen.

So kam es, daß die wohlgemeinten und sehr dringenden Bemühungen des Priesters, die Männer zu entfernen, nicht von dem gehofften Erfolge begleitet waren; er hielt plötzlich mitten in den Begräbniszeremonien inne, die er nach Möglichkeit in die Länge zu ziehen bemüht war.

„Horch! rief er in italienischer Sprache. „Was giebt's?“ fragten die Männer. „Ein Schuß! Ein Alarmschuß!“

Alle lauschten; da sich jedoch nichts weiter hören ließ, mußte der Geistliche seine Ceremonien fortsetzen und sie schließlich zu Ende bringen, worauf die Männer anfangen Erde in die Grube zu schaufeln.

„Horch! rief er in italienischer Sprache. „Was giebt's?“ fragten die Männer. „Ein Schuß! Ein Alarmschuß!“

Alle lauschten; da sich jedoch nichts weiter hören ließ, mußte der Geistliche seine Ceremonien fortsetzen und sie schließlich zu Ende bringen, worauf die Männer anfangen Erde in die Grube zu schaufeln.

31. Capitel.

Entdeckt.

Der Knall des Pistolenschusses hatte Minnie erschreckt und sie für einen Augenblick in große Aufregung versetzt. Der Schrei, den Mrs. Willoughby ausgestoßen hatte, schien eine Antwort von Seite Minnie's zu verlangen und würde ohne Zweifel ein Gespräch zur Folge gehabt haben, wenn Strasole dies nicht verhindert hätte.

„Theure Ethel,“ flüsterte Minnie nach einer Weile, während sich die Beiden zärtlich umschlangen gehalten hatten, „weißt du, daß ich der ganzen Geschichte nun schon entsetzlich überdrüssig bin?“

„Das will ich dir gerne glauben, du armes Kind. „Wenn ich mich nur irgendwohin setzen könnte,“ sagte Minnie, wieder zu ihrem Thema zurückkehrend; „dann würde es nicht so arg sein.“

„Armes Kind,“ sagte Ethel wieder. „Und weißt du auch, liebe Ethel, daß ich gerne von hier entfliehen möchte, wenn ich wüßte, daß mich der schreckliche Mann nicht entdeckt.“

„Ich weiß es; du und der liebe, hübsche, gute, freundliche Priester. Was das doch hübsch von dir war, gerade an einen Geistlichen gedacht zu haben;

ich danke dir von ganzem Herzen. Doch wann wird er kommen?“

„Ich hoffe, bald. Ich muß dich aber bitten, nicht so laut zu sprechen.“

„Ja wohl, aber du flüsterst so laut, daß ich fürchten muß, man könnte uns hören.“

„In der Kleidung einer alten Frau; aber schweig doch still.“

Minnie wollte eben Einwendungen gegen die entstellende Tracht eines alten Weibes machen, als ein von der Treppe her hörbar werdendes Geräusch sie neuerdings zum Schweigen brachte.

„Hullo, du da oben, habe ich dir nicht verboten, die Damen mit einander sprechen zu lassen?“

Als natürlicher Weise keine Antwort erfolgte, wurde Strasole noch ärgerlicher und rief zornigen Tones: „Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

Die Hexe schwieg fort und fort und kam auch nicht hinunter; dafür aber zitterte sie an allen Gliedern und gab schon Alles verloren.

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

„Warum antwortest du nicht? Wo steckst du denn? Erfüllst du auf diese Weise deine Pflicht?“

nerin, gr. 1. April. gre, Kum- nersohn, Argpeln, 3. 4 Jahre,

ter, r. l., Muster, Eberlein, erstochter, Taglöbne-

Nr. 42.

Provinz-

e.

ungen, von

Mon-

hr Nach-

chen alle

in den

„

es Kis

ée

it-Piccen

tete Ge-

us.

873:

5.

War

10 91 30

80 98

102 30

55 80

109 10

48 75

118

104

107 85

40

78

Wien

70 20

72.45

103 80

954

333 50

108 75

107 65

8.73 1/2



A. Hartleben's Verlag in Wien.

Neue Subscriptions-Werke.

Moriz Klein jun., Buchhändler in Arad. Die Sklavenbarone oder Weiß und Schwarz. Roman von Adolf Schirmer.

In ca. 16 Lieferungen à 25 Kreuzer complet. Mit 3 Familienbildern.

Das die Menschheit entwürdigende Sklaventhum war von jeher der schwarze Schandfleck, der die sonst so freien Institutionen der vereinigten Staaten von Amerika beschmutzte.

Die Sklavenbarone oder Weiß und Schwarz schildert der bekannte Verfasser nicht nur getreu die Gesellschaft der südlichen Staaten, sondern auch jene des Nordens der Union, und bietet uns ein willkürlich dabei viele Anknüpfungspunkte an unsere eigenen, von dem Socialismus zu Hause. Zugleich aber auch schildert er uns mit lebhaften Farben wahren Patriotismus und aufopfernde Selbstaufopferung.

Georg von Gaal's Allgemeiner deutscher Muster-Briefsteller.

Universal-Haus-Secretär

in den verschiedenen gesellschaftlichen Verhältnissen, sowie im Geschäft, und Privatleben vorkommenden Fälle.

Schöne gänzlich umgearbeitete Auflage in 12 Lieferungen à 25 Kreuzer.

In unserer Zeit der fortschreitenden Cultur macht man auf die Elementarbildung eines Menschen ganz andere Ansprüche, als dies noch vor 10 oder 20 Jahren der Fall war.

Alexander Dumas' Romantische Meisterwerke.

Memoiren eines Arztes.

Der Roman verläuft in vier Abtheilungen: 1. Abtheilung, Josef Balsamo. 2. Abtheilung, Das Halsband der Königin. 3. Abtheilung, Ange Pitou. 4. Abtheilung, Die Gräfin von Caenoy.

Paul de Kock's humoristische Romane.

In 40 Lieferungen von 7-8 Bogen Inhalt mit 40 Illustrationen à 30 Kreuzer.

Ambrosine, die schöne Wäberin. Das Blumenmädchen von Paris. Die Frau von Montanquin, oder Wie die That so der Lohn.

K. Hartleben's Verlag in Wien. (268-3,3)

DANK

dem ausgezeichneten Mittel gegen Krampf- und Keuch-Husten der Kinder

von Herrn Doctor Sedlitzky jun., Apotheker „zum Erzengel Michael“ (Hauptstadt bei Wien, Schachhauser Hauptstraße 16, nächst der Pumpenbrunnenterrasse).

Die es vorzüglich, auch von ärztlichen Autoritäten und Fachblättern als bestwirkend anerkanntes Mittel ist in ARAD echt zu haben bei W. S. Prinner, Specereihändler.

Antihydropsischer Thee von Dr. Sedlitzky. Wassersucht, Urinbeschwerden.

Gichtliniment von Dr. Sedlitzky. Kropfliniment gegen Blähalse u. Kröpfe von Dr. Sedlitzky.

Antichloroticon. Blutleere und allen Folgen. Spanischer Kreuz-Thee.

Haarbalsam. Spanischer Kreuz-Thee.

Kundmachung.

Sch mache hiemit allen Geschäftsfreunden und Bauherren die höflichste Anzeige, daß ich das Gewerbe meines Sohns Joh. Denich als Baumeister mit meinen Sohn Gertrud Denich, Bauingenieur, weiterhin auch mit Bauaufträgen zu beehren.

Anatherin-Mundwasser von Dr. F. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien. D Depots: In Arad bei den Herren Reinhardt und Bendik, dann Tones & Comp., W. S. Prinner, F. Ströbl, in der Parfümerie-Handlung des Heinrich Elias, des Armin Elias und in der des J. v. Schwellegreber, und Josef Bisztritzky.

Das Wirthshaus (sogenanntes csapszék) im Hotel „zu den drei Königen“, sowie auch ein Gewölblocal in demselben Hause sind vom 1. Mai 1. J. an zu verpachten und ist das Nähere zu erfragen bei dem Hotelpächter Albert Schör, im M. Kohn'schen Hause, Eck der Untermüller- und der Rehgasse. (293-3,3)

Gänzlicher Ausverkauf. Der Gefertigte beehrt sich hiemit die höfliche Anzeige zu machen, daß er sein reiches Lager von Herren- und Damenwäsche wegen Ueberfüllung in ein neues Geschäftslocal und wegen Firmaveränderung gänzlich ausverkauft. Vom 1. Mai 1. J. an wird das Geschäft unter der Firma Parecco & Hegyessy gehen. Das neue Geschäftslocal wird sich vom 1. Mai 1. J. an am Hauptplatze, im Gebäude der Arader Handels- und Gewerbe-Bank befinden. Arad, im März 1873. Hochachtungsvoll P. Parecco. (247-6,6)

Ein gutgeftiteter Knabe (294-2,2) wird als LEHRLING aufgenommen im Mode-Waaren Geschäft des Sabbas Pavlovits in Pankota.

Grösstes Lager von Speck u. Schweinfette; Milly-, Stearin- u. Siebenbürger Kerzen; Maschinen- u. Brennöl; amerik. Petroleum feinst; alle Sorten Wäsche- und Toilette-Seifen; Stärke, Waschblau, Nachtlichter, Soda, Öl-, Petroleum- und Kerzendochte; feine u. ordinäre Reibhölzer, Wagenfette, Ferrolent- u. Linzer-Wichs etc. etc., billigt bei Armin Elias. Arad, Kirchenegasse. (119-53)



# CH. WALLFISCH & SÖHNE

## in Arad.

Gefertigte eröffnen hiemit eine Spielgesellschaft für 100 Theilnehmer auf nachstehend bezeichnete 300 Stück Lose, u. zw.:

**Stück 100 ungarische Prämien-Lose,**

„ **100 Türken-Lose und**

„ **100 Rudolfs-Lose**

**Stück 300 zusammen.**

Vormerkungen werden von heute an bis 30. April l. J. in

**unserer Wechselstube,**

ferner in der königl. ung. Lotto-Collectur des Herrn

**J. L. DUSÁK** hier,

in der Tuch- und Schafwollwaren-Niederlage des Herrn

**L. SCHÄFFER** hier,

sowie bei Herrn **HERMANN KLEIN** in Boros-Jenő

und bei Herrn **JACOB SCHLESINGER** in Csermő

entgegenommen und hat jeder Theilnehmer bei der Zeichnung fl. 15.— baar bei der Zeichenstelle, ferner vom 1. Mai l. J. angefangen 20 Monate hindurch monatlich fl. 10.— und am 1. Jänner 1875 die letzte Rate mit fl. 15.— in unserer Wechselstube zu erlegen, zusammen also fl. 230.— innerhalb 21 Monaten. Hiefür erhält jeder Theilnehmer am 1. Jänner 1875

**Stück 1 ungarisches Prämien-Los,**

„ **1 Türken-Los und**

„ **1 Rudolfs-Los**

als Eigenthum und participirt ausserdem an den während der Einzahlungszeit auf obige 300 Stück Lose eventuell entfallenden Gewinnsten.

Die Zeichnung wird am 30. April l. J. geschlossen und erhält jeder Theilnehmer, falls die Spielgesellschaft zu Stande kommt, bei Gelegenheit der Einzahlung der zweiten Rate einen Antheilschein mit dem Serien- und Nummernverzeichnisse sämtlicher 300 Stück Lose.

Nähere Auskünfte werden von uns bereitwilligst ertheilt.  
Arad, 29. März 1873.

**Ch. Wallfisch & Söhne,**  
Wechselstube.

(258-4.7)

## Arader Gewerbe- u. Volksbank.

Die pl. t. Herren Mitglieder des Creditinhaber-Vereines der Arader Gewerbe- u. Volksbank werden hiemit zu der **am 6. April 1873 um 3 Uhr Nachmittags** in den Geschäftslocalitäten der Bank abzuhaltenden ordentlichen General-Versammlung eingeladen.

**Gegenstand der Verhandlung:**

Wahl von 4 Comité-Mitgliedern statt der ausgelosten.

**Die Direction.**

(290-44)

### ANZEIGE.

Ich beehre mich hiemit dem hochgeehrten Publikum die künftige Anzeige zu machen, daß ich für die Frühjahrs Saison die neuesten Gattungen

**Hüte**

nach der modernsten Fagon in allen Formen, sowie in feinsten und bester Qualität in größter Auswahl am Lager habe und erlaube ich mir einen zahlreichen Zuspruch des hochgeehrten Publikums zu erbitten.

(198-5.7)

Hochachtungsvoll

**Bauer Gyula.**

Die Verkaufsniederlage befindet sich am Hauptplatz, im Klostergebäude, in Arad.

**Ein Clavier,**

noch neu, von sehr schönem Ton; ferner mehrere sehr elegante

**Möbelstücke**

sind aus freier Hand **billig** zu verkaufen und das Nähere zu erfahren im **Steinitzer'schen** Caffeehause.

(297-3.3)

### Einladung.

## Die Arader Straßenbahn- und Ziegelfabriks-Actien-Gesellschaft

Sonntag den 20. April l. J., Vormittags 9 Uhr,

in den Localitäten der Gesellschaft

die vierte ordentliche

## General-Versammlung

abhalten, wozu die Herren Actionäre höflichst eingeladen werden.

### Gegenstände der Verhandlung:

1. Vorlage des Jahres-Berichtes, der Bilanz und Beschlussfassung darüber.
2. Bericht der Rechnungs-Revisions-Commission.
3. Bestimmung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Wahl der Rechnungs-Revisoren und zweier Actionäre zur Beglaubigung des Protocoles.
5. Antrag des Verwaltungsrathes in Betreff Abänderung der Statuten.
6. Neuwahl des Verwaltungsrathes.

Diejenigen Herren Actionäre, welche an den Verhandlungen der General-Versammlung theilzunehmen wünschen, wollen ihre Actien im Sinne des §. 16 der Statuten bis zum 17. d. M. bei der Cassa der Gesellschaft gegen Empfangs-Bestätigung hinterlegen.

Arad, den 1. April 1873.

(300-1,3)

### Der Verwaltungsrath.

### Versicherungs-Gesellschaft

# „VICTORIA“

Die unterzeichnete General-Agentenschaft beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß in Folge freundschaftlichen Uebereinkommens Herr **Sigmund Schwarz** unsere Arader Repräsentanz zurückgelegt hat, und mit der Leitung dieser Haupt-Agentenschaft die Herren

## A. Weiler Söhne

betraut wurden.

Indem wir ersuchen, das uns bisher gewährte Vertrauen auch unserer neuen Vertretung zuzuwenden zu wollen, zeichnen

Budapest, 31. März 1873.

bekanntmachung

Die General-Agentenschaft der Versicherungs-Gesellschaft

„VICTORIA“:

**J. Galgóczy. Vésener.**

Bezugnehmend auf obige Kundmachung, haben wir die Ehre anzuzeigen, daß wir mit 1. April a. e. die Hauptagentenschaft der Versicherungs-Gesellschaft „Victoria“ übernommen haben, und indem wir das versichernde pl. t. Publikum ersuchen, uns mit Aufträgen in der **Hagel-, Fener- und Lebensversicherungsbranche** beehren zu wollen, werden wir stets bemüht sein, sowohl durch billige Prämienberechnung, als auch durch promptes und courantes Vorgehen bei etwaigen Schadensfällen, das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Schließlich erlauben wir uns auf die beginnende Hagel-Saison besonders aufmerksam zu machen und zeichnen

Arad, 2. April 1873.

bekanntmachung

Die Arader Haupt-Agentenschaft

der Versicherungs-Gesellschaft „Victoria“:

**A. Weiler Söhne.**

## Local-Veränderung.

Die Arader

Zündwaaren-Niederlage

wird am 1. Mai im Winkler'schen Hause den Verkauf aufheben, und denselben in der schönen Gasse im Rochel'schen Hause fortsetzen.

**M. Bonyhád.**

(307-1,4)

## Wiener Schuh-waren

für Herren, Damen und Kinder

des k. k. priv. Hoflieferanten vormals Leop. Hahn, jetzt Erste Wiener Schuh- und Lederwaarenfabriks-Actien-Gesellschaft in Wien, sind in reichster Auswahl u. schönster Façon zu haben für Arad und Umgegend bei

**Julius Kulln,**

k. k. priv. Wiener Schuhwaaren-Niederlage, Hauptplatz, ARAD.

## Anzeige.

Der Geseftigte beehrt sich hiemit dem hochgeehrten Publikum der Stadt Arad und Umgegend, sowie den geehrten Cafetiers und Gasthofbesitzern auf dem Lande die höfliche Anzeige zu machen, daß er, von einer langwierigen Krankheit genesen, nunmehr wieder vollständig in der Lage ist, allen Anforderungen mit Bezug auf die Acquirirung von Kellnern und sonstigen Dienstleuten bestens zu entsprechen,

und wird er nach wie vor bestrebt sein, durch prompte und zuverkommene Bedienung, sowie durch richtige Auswahl des erforderlichen Dienstpersonals den Wünschen seiner pl. t. Auftraggeber nach je er Richtung hin bestens zu entsprechen: es erlaubt sich demnach um zahlreiche gütige Aufträge zu ersuchen

Arad, im April 1873.

**Ferdinand Fried.**

Das Anwartsbureau befindet sich wie bisher im Aradgebäude, im Hofe links. (305-1,3)

## Brennholz-Preis-Ermäßigung.

Wir erlauben uns dem pl. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß wir die Preise des Brennholzes um 1 fl. 6. W. per Klafter ermäßigt haben und laden daher zum Bezuge sowohl von unverkleinertem Brennholz loco Holzplatz, als auch von verkleinertem Brennholz ins Haus gestellt ein.

Arad, 1. April 1873.

Erste Arader Dampfmühl- u. Sägewerks-Actien-Gesellschaft.

## Arader Gasbeleuchtungs-Actiengesellschaft. Kundmachung.

Nachdem die auf den 16. d. M. einberufen gewesene General-Versammlung wegen geringer Theilnahme nicht abgehalten werden konnte, so werden hiemit die Herren Actionäre der Arader Gasbeleuchtungs-Actiengesellschaft laut §. 24 der Statuten zu der neuerdings auf den 6. April l. J. anberaumten General-Versammlung, welche im städtischen Rathssaale um 9 Uhr Vormittags abgehalten werden wird, mit dem Bedenken eingeladen, daß die wichtigen Verhandlungsgegenstände der bereits kundgemachten Tagesordnung in Sinne des obigen Paragraphs unter allen Umständen in dieser Versammlung entschieden werden.

(261-3,3)

Die Direction.

## Dachziegel

besten Qualität sind stets vorräthig und zu billigen Preisen zu haben in Engelsbrunn bei Herrn

**Anton Kapp,**

in Arad bei Herrn

**Josef Hackel,**

(264-3,3)

St.-Paulgasse Nr. 14.

Zur größeren Bequemlichkeit der Herren Bauunternehmer können die Dachziegel auch zum Wauplage gestellt werden.